

Bezirksregionenprofil 2024



Alexanderplatz

Teil II



Impressum

Herausgeber:	Bezirksamt Mitte von Berlin Arbeitsgruppe Sozialraumorientierung Petra Patz-Drücke, Tel. (030) 9018-42390
Koordination:	Petra Patz-Drücke
Bearbeitung:	raumscript Stephanie Otto, Christoph Lentwojt, Marco Mehlin Schwedter Straße 34 a, 10435 Berlin
Bildnachweis Titelseite:	[Geoportal (FIS-Broker) der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, bearbeitet durch raumscript]
Bearbeitungsstand:	April 2024

Inhaltsverzeichnis

Einführung	4
Überblick über die Bezirksregion	5
Ressortübergreifende Ziele und Maßnahmen	6
Ziel 1 - Öffentlicher Raum	6
Ziel 2 - Nachbarschaft und bürgerschaftliches Engagement	9
Ziel 3 - Jugend und Familie, Bildung und Integration	11
Anlage: Bezirksregionenübergreifende Themen	13
Aufenthaltsqualität, Sicherheit und Sauberkeit des öffentlichen Raums	13
Barrierefreiheit	14
Chancengleicher Zugang zu Einrichtungen und Angeboten in den Bereichen Bildung, Kunst und Kultur	14
Familienförderung	15
Gentrifizierung	15
Kinderarmutsprävention	15
Klimaschutz und Klimaanpassung	16
Kommunikation	16
Mehrfachnutzung und Zwischennutzung von Liegenschaften	16
Obdachlosigkeit und Sucht	17
Orte mit gesamtstädtischer und bundesdeutscher Bedeutung	17
Schulentwicklungsplanung	17
Tourismus	17
Verkehr und Mobilität	18
Verstetigung von Förderkulissen	18

Einführung

Der Bezirk Mitte gliedert sich in vier Prognoseräume und zehn Bezirksregionen (BZR). Für jede dieser Regionen liegt ein Bezirksregionenprofil (BZRP) vor, das sich aus einem ersten und einem zweiten Teil zusammensetzt.

Das BZRP Teil I enthält statistische Daten, die einen Überblick über die gegenwärtige Situation im Bezirk geben. Darauf aufbauend finden sich im BZRP Teil II die Zielstellungen, die der Bezirk für die jeweilige Region formuliert hat. Anhand dieser lassen sich Perspektiven für die Stadtentwicklung und die Entwicklungsziele einer jeden Region ableiten. Die in den BZRP Teil II aufgeführten Ziele und Maßnahmen betten sich in die übergeordneten Ziele der Bezirksentwicklung und Fachplanungen ein. Sie konzentrieren sich auf die sozialräumlichen und ressortübergreifenden Aufgabenstellungen in den jeweiligen Regionen und beziehen die Perspektive und das lokale Wissen der bezirklichen Stadtteilkordinator*innen ein, die als Bindeglied zwischen der Verwaltung und den Menschen sowie Initiativen vor Ort fungieren.

Bei dem vorliegenden BZRP Teil II für die BZR Alexanderplatz handelt es sich - zusammen mit den Profilen für die anderen neun BZR - um die erste Fortschreibung der erstmals 2018/2019 erarbeiteten BZRP Teil II für den Bezirk Mitte. Die Notwendigkeit der Aktualisierung ergibt sich aus den steigenden Bedarfen u.a. an sozialer und grüner Infrastruktur, die mit den gegenwärtigen Wachstumsprozessen der Stadt einhergehen. Um diesen Entwicklungen angemessen begegnen zu können, bedarf es einer Planung, die die Nutzung und Entwicklung der vorhandenen Potenzialflächen und weiteren Ressourcen ressortübergreifend und ganzheitlich in den Blick nimmt und mit geeigneten mittel- bis langfristigen Ansätzen steuert.

Erarbeitungsprozess

Die Inhalte aller zehn BZRP Teil II wurden durch den Bezirk Mitte von Mai bis Dezember 2023 in einem ressortübergreifenden Abstimmungsprozess erarbeitet. Neben der Überprüfung der Ziele und Maßnahmen aus 2018/2019 wurden sozialräumlich relevante bezirkliche Konzepte - darunter die BZRP Teil I, das Soziale Infrastrukturkonzept (SIKo), die bezirkliche Vorhabenliste, die Integrierten Handlungskonzepte der Fördergebiete, das bezirkliche Klimakonzept etc. - gesichtet sowie ausgewertet. Im persönlichen Gespräch mit der jeweiligen Stadtteilkoordination wurden alte und aktuelle Zielsetzungen in Bezug auf eine sozialräumliche Relevanz für die Fortschreibung eingeordnet. Auf dieser Grundlage wurden Ziele und Situationsbeschreibungen formuliert, unter die sich konkrete Maßnahmen der Fachabteilungen des Bezirksamts Mitte für die BZR unterordnen. Diese Maßnahmen wurden anschließend im Rahmen schriftlicher Abfragen, individueller Fachgespräche sowie zwei ressortübergreifender Workshops gemeinsam verifiziert und ergänzt.

Bezirksregionenübergreifende Themen

Im Rahmen des Erarbeitungsprozesses wurden zahlreiche Themen evaluiert, die über die lokale Situation in einer BZR hinaus von bezirksregionenübergreifender Bedeutung sind. Sie definieren wichtige Aufgaben und Handlungsfelder des Bezirks für die kommenden Jahre, sind jedoch nicht bzw. nur bedingt auf konkrete Maßnahmen im Sozialraum der BZR heruntergebrochen. Um diese dennoch als wichtige

Leitthemen bzw. Ziele der ressortübergreifenden und sozialraumorientierten Arbeit im Bezirk zu verankern, sind sie diesem BZRP als Anlage beigefügt.

Bezirkliche Ziele finden sich darüber hinaus u.a. in der Vorhabenliste des Bezirksamts Mitte, im Jugendförderplan, im Konzept der kulturellen Bildung für den Bezirk Mitte, in der bezirklichen Schulentwicklungsplanung, im Integrierten Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzept für den Bezirk Mitte sowie im Fachplan Grün- und Freiflächen.

Überblick über die Bezirksregion

Die BZR Alexanderplatz gliedert sich in die sechs Planungsräume Charitéviertel, Oranienburger Straße, Alexanderplatzviertel, Karl-Marx-Allee, Heine-Viertel West und Heine-Viertel Ost. Hier leben rund 58.000 Menschen. In den vergangenen Jahren ist die Bevölkerung in der Region stark angestiegen.

Die BZR ist sehr heterogen strukturiert. Dies betrifft sowohl die Stadtstruktur als auch das Alter, die Einkommenssituation und die Herkunft der Bevölkerung. Der Citybereich mit vielen Berliner Sehenswürdigkeiten wie dem Alexanderplatz mit Fernsehturm, dem Nikolaiviertel oder dem Hackeschen Markt zieht viele Besucher*innen aus aller Welt an. Daneben finden sich in der BZR u.a. der bedeutende Gesundheitsstandort der Charité, die Zentrale des Bundesnachrichtendienstes, aber auch zahlreiche Wohngebiete. Ein großer Wohnungsbestand liegt in Wohngebäuden des sozialistischen Städtebaus der 1950er und 1960er Jahre. Im Bereich um die Oranienburger Straße gibt es hingegen noch Strukturen des „alten Berlins“ – eher kleinteilig und dicht bebaut. Im Süden grenzt die BZR an den Ortsteil Kreuzberg und ist durch einen kleinteiligen Wohnungsbestand mit Nachkriegs- und Gründerzeitbauten geprägt.

Die BZR wird von großen Verkehrsachsen durchzogen, die gerade für fußläufige Wegeverbindungen bzw. Zufußgehende und Radfahrende große Barrieren darstellen und nicht zum Aufenthalt einladen.

Mit einem Durchschnittsalter von 42 Jahren lebt in der Region eine im bezirklichen Vergleich eher ältere Bevölkerung. Damit einher gehen Probleme der fehlenden Barrierefreiheit und zunehmende Vereinsamungstendenzen.

Die Region weist insgesamt eine relativ geringe Dichte an sozialen Problemen und negativen Entwicklungsperspektiven auf. Kinder- und Altersarmut sind verhältnismäßig gering ausgeprägt. Viele Bewohnende sind gut gebildet und können ihren Interessen Ausdruck verleihen. Hier ist es wichtig, geäußerte Individualinteressen und Anspruchshaltungen gegenüber Gemeinwohlinteressen einordnen und moderieren zu können. Rund um die Heinrich-Heine-Straße sind das Einkommensniveau geringer und auch soziale Problemlagen im öffentlichen Raum offensichtlicher.

Ressortübergreifende Ziele und Maßnahmen

Handlungsfeld: Öffentlicher Raum

Ziel 1

Der öffentliche Raum in der BZR wird entsprechend der sehr unterschiedlich gefassten Bedürfnisse und Interessenlagen qualifiziert.

Situationsbeschreibung

Aufgrund ihrer innerstädtischen Lage ist die BZR nicht nur ein Wohnort, sondern auch von gesamtstädtischer und bundesweiter Bedeutung. Viele prominente Plätze und Orte kennzeichnen die BZR, die zu unterschiedlichen Zeiten verschieden stark frequentiert werden. In vielen Bereichen „teilen“ sich die Bewohnenden den öffentlichen Raum mit Besucher*innen aus aller Welt. Insbesondere die zentralen Grün- und Freiflächen stellen attraktive Anziehungspunkte dar. Dazu gehören der Monbijoupark oder die Flächen rund um den ehemaligen Luisenstädtischen Kanal. Entsprechend komplex sind die Überlagerung der Interessen und die Anforderungen an die Gestaltung des öffentlichen Raums.

An den östlichen Rändern der BZR sind Wohnungsbestände des ostdeutschen Großsiedlungsbaus in Plattenbauweise anzutreffen, die in den Händen großer landeseigener Wohnungsbaugesellschaften liegen. Entlang der Karl-Marx-Allee erstrecken sich zudem monumentale, unter Denkmalschutz stehende Wohnblöcke, für die eine Anerkennung als UNESCO-Weltkulturerbe angestrebt wird. Der Bereich um den U-Bahnhof Heinrich-Heine-Straße wirkt vernachlässigt, u.a. bedingt durch den Handel und Konsum von Drogen. Im Bereich Alexanderplatz sind hohe Fallzahlen von Belästigungen von Frauen und queeren Personen zu verzeichnen. Obdachlosigkeit ist in der gesamten BZR präsenter geworden. Hier bedarf es mehr Unterstützungsangeboten, z.B. in Form von mehrsprachigen Beratungsangeboten und der Schaffung von Unterkünften.

Maßnahmen

Nr.	Beschreibung der Maßnahme	Ressort(s) (Ansprechpartner*in/Beteiligte*r)
1	Erarbeitung eines gemeinschaftlichen, kooperativen und präventiven Gesamtkonzepts, um Nutzungskonflikten im Monbijoupark, James-Simon-Park und Volkspark am Weinberg (BZR Brunnenstraße Süd) bezirksregionenübergreifend zu begegnen	Jugendamt, Präventionskoordination
2	Ausbau des Platzmanagements Alexanderplatz für junge Menschen	Jugendamt
3	Errichtung von Fahrradabstellanlagen vor den Standorten der Musikschule Fanny Hensel (Wallstraße 42) sowie dem Atelier Farbklang und dem Kunst Raum Mitte (Auguststraße 21)	Amt für Weiterbildung und Kultur, Straßen- und Grünflächenamt
4	Ausbau der Barrierefreiheit in der Volkshochschule Liniestraße 162 sowie der Aufenthaltsmöglichkeiten	Amt für Weiterbildung und Kultur, Beauftragter für Menschen mit Behinderungen

Nr.	Beschreibung der Maßnahme	Ressort(s) (Ansprechpartner*in/Beteiligte*r)
5	Erweiterung bedarfsgerechter Freizeitmöglichkeiten für Kinder im Heinrich-Heine-Viertel durch Erweiterung/Neubau eines Abenteuerspielplatzes	Jugendamt
6	Bedarfsgerechte Versorgung mit Spielplätzen: <ul style="list-style-type: none"> • Sanierung des Spielplatzes Schumannplatz • Sanierung und Umgestaltung des Spielplatzes Mollstraße 8-11 • Umgestaltung der Spielplätze Berolinastraße 13-14 und Mollstraße 15-18 	Straßen- und Grünflächenamt
7	Qualifizierung vorhandener Spiel- und Sportflächen in Kooperation mit dem Kinder- und Jugendbüro Mitte sowie unter Beachtung inklusiver Teilhabe	Jugendamt, Schul- und Sportamt, Straßen- und Grünflächenamt
8	Erweiterung des Angebots an öffentlich nutzbaren Spielplätzen , u.a. Erweiterung des Spielplatzes für Jugendliche in der Schumannstraße, öffentliche Nutzung des Spielplatzes der Metropolitan School in der Linienstraße	Schul- und Sportamt, Umwelt- und Naturschutzamt
9	Barrierefreier Ausbau von Haltestellen , u.a. der Bushaltestelle Boyensstraße	Straßen- und Grünflächenamt
10	Errichtung von Fahrradabstellanlagen an Schulen: Grundschule Neues Tor und Grundschule am Koppenplatz	Straßen- und Grünflächenamt, Schul- und Sportamt
11	Ausbau der Kleinen Hamburger Straße, Tucholskystraße, Wallstraße, Gormannstraße, Melchiorstraße und Schillingstraße/Singerstraße zu Fahrradstraßen	Straßen- und Grünflächenamt
12	Implementierung eines Radfahrstreifens in der Müllerstraße/Chausseestraße	Straßen- und Grünflächenamt
13	Umbau von Straßen zur Sicherung der verkehrlichen Erschließung: Schmidtstraße, Annenstraße, Heinrich-Heine-Straße zwischen Schmidt- und Annenstraße, Ohmstraße und Rungestraße	Straßen- und Grünflächenamt
14	Qualifizierung und Schaffung von Grün- und Freiflächen im öffentlichen Raum: <ul style="list-style-type: none"> • Sanierung der Plansche Singerstraße einschließlich der Grünflächen sowie des Bolzplatzes Singerstraße • Umgestaltung des Marx-und-Engels-Forums und der Außenanlagen der Charlotte-Pfeiffer-Schule 	Straßen- und Grünflächenamt, Jugendamt
15	Umbau von Straßen zur Sicherung der verkehrlichen Erschließung und Steigerung der Klimaresilienz: Adalbertstraße	Straßen- und Grünflächenamt

Nr.	Beschreibung der Maßnahme	Ressort(s) (Ansprechpartner*in/Beteiligte*r)
16	Umbau der Michaelkirchstraße in einen grünen, klimaan- gepassten Straßenraum	Straßen- und Grünflächenamt
17	Mitwirkung bei der Entwicklung des Kulturbandes zwi- schen dem Haus der Statistik, dem Molkenmarkt und dem Petri-Platz	Amt für Weiterbildung und Kultur
18	Entwicklung eines funktionalen und gestalterischen Kon- zepts für die Schillingstraße mit Knotenpunkten, Prome- nade und Stadtplatz Holzmarktstraße im Rahmen des wettbewerblichen Dialogverfahrens Schillingstraße	Stadtentwicklungsamt
19	Machbarkeitsstudie Rungestraßenblock (Spreeuferweg) (Entwicklung einer Vorzugsvariante): Fortführung des 1. Bauabschnitts des Spreeuferweges (Holzuferblock), Fuß- und Radwegeverbindung	Stadtentwicklungsamt
20	Fördergebiet Luisenstadt-Mitte: Ausreichende Versor- gung mit klimaangepassten und attraktiven Grün- und Freiflächen (Klimaschutz- und Begrünungsprogramm im Rahmen des Förderprogramms Lebendige Zentren und Quartiere; Umsetzung der jeweiligen Maßnahme, z.B. Entsiegelung und Fassaden-/Hofbegrünung	Stadtentwicklungsamt

Handlungsfeld: Nachbarschaft und bürgerschaftliches Engagement

Ziel 2

Es gibt Strukturen der Stadtteilarbeit und Vernetzung, die den strukturellen Benachteiligungen vor Ort entgegenwirken. Sie fördern das nachbarschaftliche Miteinander sowie die Zusammenarbeit der Gewerbetreibenden und bieten Ansprechpersonen für die Begleiterscheinungen des Wandels in der BZR.

Situationsbeschreibung

Nicht nur die Stadtstruktur, sondern auch der Wohnungsbestand und die Einkommensstruktur stellen sich in der BZR überaus heterogen dar. Die alteingesessene Bewohnerschaft wohnt vor allem im Osten der BZR in den Plattenbauten entlang der Karl-Marx-Allee. Grundsätzlich ist ein Generationswechsel im Bestand zu erwarten.

Viele ältere Bewohnende finden im vorhandenen Wohnungsbestand kaum barrierefreien und kostengünstigen Wohnraum und sind demnach bei entsprechenden Einschränkungen gezwungen, ihre angestammte Wohnumgebung zu verlassen. Zugleich nimmt die Angst vor Verdrängung und Altersarmut zu. Auch sind zunehmend Vereinsamungstendenzen wahrnehmbar. Auf der anderen Seite finden sich in der BZR zum Teil gute Nachbarschaftsstrukturen und eine engagierte Bürgerschaft. Im südlichen Bereich der Region ist - vergleichbar der angrenzenden BZR Brunnenstraße Süd - eine Verdrängung der alteingesessenen Bewohnenden zu bemerken.

Es ist festzustellen, dass wenige ältere Menschen das bürgerschaftliche Engagement in der BZR maßgeblich prägen. Im Heinrich-Heine-Viertel fehlt ein für alle offener sozialer Treffpunkt und Raum zur Begegnung sowie zum Austausch. Einen möglichen Bezugspunkt bildet das Kreativhaus FiPP e.V., in dem auch die Stadtteilkoordination verortet ist. Allerdings stellen Spree und Brücke räumliche Barrieren für die Erreichbarkeit dar.

Maßnahmen

Nr.	Beschreibung der Maßnahme	Ressort(s) (Ansprechpartner*in/Beteiligte*r)
1	Unterstützung von Angeboten für Senior*innen im Kreativhaus Fischerinsel	Amt für Soziales
2	Beteiligung junger Menschen und des Kinder- und Jugendbüros Mitte bei der Weiterentwicklung von Parkanlagen, Spiel- und Sportflächen	Jugendamt, Schul- und Sportamt, Straßen- und Grünflächenamt
3	Konzeptionelle Weiterarbeit an den Themen Alt-Mitte-Parks einschließlich eines ämterübergreifenden Zusammenwirkens (Steuerungsunden)	Jugendamt, Präventionsrat, Straßen- und Grünflächenamt
4	Weiterentwicklung der bereits vorhandenen, präventiven und niedrigschwellig arbeitenden Projekte der Jugend- und Jugendsozialarbeit am Standort Haus der Statistik , in Kooperation mit Trägern der Jugendhilfe und Projekten wie z.B. Gangway, Outreach, JARA, Platzmanagement	Jugendamt

Nr.	Beschreibung der Maßnahme	Ressort(s) (Ansprechpartner*in/Beteiligte*r)
5	Ämterübergreifende Entwicklung des T-Pavillonbaus auf der Karl-Marx-Allee als Standort der Jugendarbeit, bezirkliches Kulturhaus und sozialer Treffpunkt	Jugendamt, Stadtentwicklungsamt, SPK, Amt für Weiterbildung und Kultur
6	Berücksichtigung von kulturellen Bedarfen bei der Entwicklung von neuen Stadtquartieren bzw. Baumaßnahmen (u.a. am Molkenmarkt)	Amt für Weiterbildung und Kultur
7	Steigerung der Attraktivität der Volkshochschule in der Linienstraße 162, u.a. durch Ausbau der digitalen Infrastruktur, IT-Grundausstattung in allen Unterrichtsräumen mit interaktiven Whiteboards und WLAN-Verbindung sowie Ausbau des Angebots digitaler Unterrichtsformate	Amt für Weiterbildung und Kultur
8	Weitere Etablierung und Verstetigung des kooperativen Modehauses PLATTE (https://platte.berlin/), ein gemeinsames Projekt der Wirtschaftsförderungen Mitte und Panikow	Wirtschaftsförderung
9	Etablierung eines sozialen Treffpunkts und Raum zur Begegnung und Austausch im Heinrich-Heine-Viertel	Amt für Soziales, SPK

Handlungsfelder: Jugend und Familie, Bildung und Integration

Ziel 3

Die BZR verfügt über Strukturen, die die Bewohnerschaft mit unterstützenden, inklusiven Angeboten für Familien, einschließlich Angeboten zur Familienbildung, versorgt. Mobile und bedarfsgerechte Angebote der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit im Alexanderplatzviertel - insbesondere in den Parkanlagen - werden erhalten, entwickelt sowie ausgebaut.

Situationsbeschreibung

Im Planungsraum Heine-Viertel Ost sind durch den Bau von Eigentumswohnungen und umfangreichen Sanierungen neue Bewohnende zugezogen, die das soziale Gefälle im Gebiet verstärken. Im Umfeld der U-Bahnhöfe sind vermehrt obdachlose Menschen anzutreffen. Kinder meiden bei eintretender Dunkelheit das Umfeld der U-Bahnhöfe, die Anziehungspunkte des Drogenhandels sind. Seit dem Ende der Corona-Pandemie gibt es erneut eine starke Präsenz von Dealenden und Konsument*innen im gesamten Bereich der U8, vom Moritzplatz bis zur Brunnenstraße. Je nach Polizeipräsenz können sich die Orte der Dealenden und Konsument*innen von der Köpenicker Straße bis zum Weinbergsweg verlagern.

Junge Erwachsene, die Nachtclubs besuchen, nutzen die U8 regelmäßig als Partymeile und bewegen sich im Bereich U-Bahnhof Heinrich-Heine bis Weinbergsweg. Die umherziehenden Gruppen tragen im Heinrich-Heine-Viertel enorm zu nächtlich unangemessener Lautstärke und zur Vermüllung bei. Zudem werden rund um den U-Bahnhof Weinmeisterstraße bis zum Alexanderplatz öffentliche Orte häufig für die menschliche Notdurft genutzt. Durch fehlende öffentlich zugängliche und kostenfreie Toiletten kommt es - insbesondere in den Sommermonaten - immer wieder zu einem erheblichen Geruchs- und Verschmutzungsproblem, da das Party- und Wandervolk sowie die obdachlosen Menschen am Jacob-Teitel-Platz u.a. den Zaun um den Abenteuerspielplatz als öffentliche Toilette nutzen.

Der Volkspark am Weinberg (BZR Brunnenstraße Süd) und der James-Simon-Park/Monbijoupark sind beliebte Treffpunkte für größere Gruppen musikhörender junger Menschen in den Nachmittags- und Abendstunden sowie an den Wochenenden. Kennzeichnend für alle drei Standorte ist eine hohe Frequenz von Tourist*innen und von jungen Menschen aus allen Bezirken Berlins. Kulturelle Angebote an allen drei Standorten orientieren sich fast ausschließlich am zahlungskräftigen Partytourismus, was die Lebenssituationen von lokal ansässigen Jugendlichen maßgeblich beeinträchtigt. Der starke Zulauf aus anderen Bezirken und das wandernde partyorientierte Volk stellen eine andauernde Belastung dar. Die Attraktivität von Parkanlagen hat seit der Corona-Pandemie noch mehr zugenommen. Die zentrale Lage der drei Alt-Mitte-Parks sowie die fehlenden Freiflächen für Bewegung und Begegnung locken nicht nur junge Menschen, Familien und Tourist*innen an, sondern führen auch zur Ansammlung kriminalitäts- sowie gewaltaffiner Personen, sodass insbesondere in den Sommermonaten die Anzahl von Straftaten/-delikten erheblich zunimmt. Menschenansammlungen von 300 bis über 1.000 Personen sind von der Polizei in Spitzenzeiten benannt worden.

Im Planungsraum Oranienburger Straße beobachteten die Fachkräfte, dass der Krieg in der Ukraine Sichtweisen von Kindern und Jugendlichen individuell verändert. Mit steigenden Kosten für Lebensmittel, Güter des täglichen Bedarfs und auch steigenden Energiekosten befinden sich die Lebenssituationen von Kindern immer noch im Veränderungsprozess, die Einfluss auf Unbeschwertheit haben.

Maßnahmen

Nr.	Beschreibung der Maßnahme	Ressort(s) (Ansprechpartner*in/Beteiligte*r)
1	Entwicklung und Förderung von attraktiven, kulturellen Angeboten für Jugendliche in den Abendstunden und offenen Angeboten der Jugendarbeit für junge Menschen ab 14 Jahren in den Planungsräumen Karl-Marx-Allee, Alexanderplatz und Oranienburger Straße	Jugendamt
2	Entgegenwirken der hohen Verschmutzung durch Partypublikum und Drogenszene, insbesondere an den Wochenenden	Ordnungsamt, Straßen- und Grünflächenamt
3	Ämterübergreifendes Zusammenwirken hinsichtlich der Drogenproblematik und Ansammlung von Obdachlosen im Umfeld der U8 im Heinrich-Heine-Viertel unter Einbeziehung der Akteur*innen vor Ort	Amt für Soziales, QPK, Jugendamt
4	Erhöhung der Bildungschancen von obdachbedrohten und obdachlosen jungen Menschen durch individuelle Unterstützung und Weiterleitung sowie niedrigschwelliger Bildungsangebote in der BZR	Jugendamt
5	Stärkung von kostenfreien Beteiligungsmöglichkeiten an Bildung, Kultur und Sport , insbesondere für junge Menschen, die von Obdach bedroht oder obdachlos sind	Amt für Weiterbildung und Kultur, Jugendamt, Schul- und Sportamt
7	Sanierung des Abenteuerspielplatzes Stadt der Kinder einschließlich Neubau des Spielhauses	Jugendamt
8	Fertigstellung der neuen Grundschule am Standort Ecke Adalbertstraße/Melchiorstraße und damit verbunden die Prüfung der Möglichkeiten zur Anpassung des öffentlichen Raums im Bereich der Schule	Schul- und Sportamt, Straßen- und Grünflächenamt

Anlage: Bezirksregionenübergreifende Themen

Die aufgeführten bezirksregionenübergreifenden Themen erstrecken sich über mehrere BZR bzw. tangieren den gesamten Bezirk, wobei die Problemstellungen und -lagen in den einzelnen BZR zum einen unterschiedlich stark ausgeprägt sind und sich zum anderen teilweise verschieden darstellen. Sie lassen sich überwiegend keinem konkreten Ort oder Raum zuordnen. Sofern eine räumliche Zuordnung zu einzelnen BZR vertiefend möglich ist, werden die Themen in entsprechenden Maßnahmen im BZRP Teil II der jeweiligen BZR aufgegriffen.

Die Themen sind nicht abschließend zu verstehen; sie dienen als Anregung, die Entwicklung des Bezirks ressortübergreifend und sozialraumorientiert zu begreifen und zu gestalten.

Die Auflistung erfolgt in alphabetischer Reihenfolge.

Aufenthaltsqualität, Sicherheit und Sauberkeit des öffentlichen Raums
<p><u>Aufenthaltsqualität und Sicherheit</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Mangel an qualitativen Aufenthaltsbereichen in weiten Teilen des Bezirks <p><i>Mögliche zu verfolgende Ansätze/Maßnahmen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Begrünung und Entsiegelung von Straßenräumen, um die Klimaresilienz zu steigern und dem Mangel an Grünflächen entgegenzuwirken • Aufwertung/Nutzbarmachung des öffentlichen Raums, z.B. Steigerung des Sicherheitsempfindens durch Beseitigung sog. Angsträume, Beleuchtung, bessere Einsehbarkeit von Orten etc. • Schaffung von Rückzugsräumen für Jugendliche im öffentlichen Raum • (Temporäre) Bespielung von Plätzen und Straßen, um den öffentlichen Raum in seiner Funktion und die Wahrnehmung als Begegnungsraum zu stärken <p><u>Sauberkeit</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Thema Sauberkeit im öffentlichen Raum nimmt innerhalb der bezirksregionenübergreifenden Themen eine Sonderstellung ein: Dieses Thema ist eine in allen BZR auftretende Problematik, jedoch äußert sich diese räumlich in unterschiedlicher Ausprägung (hinsichtlich des Ablageorts, der Art und Menge an Abfällen). • Lokale Strategien sind grundsätzlich möglich, dennoch empfiehlt sich eine bezirkliche Gesamtstrategie, um der Vermüllung des öffentlichen Raums in seinen verschiedenen Ausprägungen zu begegnen. <p><i>Mögliche zu verfolgende Ansätze/Maßnahmen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung einer bezirklichen Gesamtstrategie • Einbeziehung weiterer Akteur*innen (z.B. Berliner Stadtreinigung, Wohnungsbaugesellschaften und Bewohnerschaft) sowie Klärung der Verantwortungsübernahme • Sensibilisierung der Bewohnerschaft zur Steigerung des Umweltbewusstseins

Barrierefreiheit
<ul style="list-style-type: none"> • Barrierefreie Nutzbarkeit von Angeboten, Projekten, Einrichtungen, Institutionen und des öffentlichen Raums - insbesondere im Straßenraum sowie zu öffentlichen Grün- und Freiflächen, Spielplätzen und Gehwegen -, bei Gebäuden und Tiefbaustrukturen in Privateigentum: Hinwirkung auf einen gleichberechtigten Zugang im Sinne der Barrierefreiheit bei Eingang von Anträgen auf Umgestaltung <p><i>Mögliche zu verfolgende Ansätze/Maßnahmen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ermöglichung gleichberechtigter, barrierefreier Teilhabe, z.B. über den Behindertenbeirat • Barrierefreie Nutzbarkeit von Projekten und Institutionen fördern, z.B. durch Überprüfung der Einrichtungen (vor allem durch Betroffene) sowie zeitnahe Umsetzung erforderlicher Maßnahmen • Schaffung dauerhaft qualifizierter inklusiver Angebote für Menschen mit Behinderungen
Chancengleicher Zugang zu Einrichtungen und Angeboten in den Bereichen Bildung, Kunst und Kultur
<ul style="list-style-type: none"> • Abhängigkeit von staatlichen Transfersystemen und erhöhtes Armutsrisiko erfordern Aktivitäten, um jungen Menschen bessere Bildungschancen - und damit eine Perspektive - zu geben. • Fokus auf Kinder und Jugendliche durch Einbindung von Eltern aus finanziell schwachen Familien; zudem Berücksichtigung von Erwachsenen im Sinne des Ansatzes des lebenslangen Lernens <p><i>Mögliche zu verfolgende Ansätze/Maßnahmen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausweitung außerschulischer, kostenfreier Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien • Ausweitung von Alphabetisierungsangeboten für Erwachsene • Ausbau und Weiterentwicklung von Angeboten zur Einführung und Begleitung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen beim Erwerb digitaler Kompetenzen • Bibliotheksangebote und -dienstleistungen: Anpassung an zeitgemäße Nutzungserfordernisse und -bedarfe; Einrichtung mindestens einer Mittelpunktbibliothek mit 1.800 bis 2.000 Quadratmeter je Prognoseraum; Ausbau von Wochenendöffnungszeiten (unter begleitender Evaluation) • Schaffung zusätzlicher wohnortnaher Kita- und Schulplätze • Weiterentwicklung einer qualifizierten Jungenarbeit (hoher Jungenanteil an den Hilfen zur Erziehung) • Weiterentwicklung der strukturierten Zusammenarbeit zwischen Jugendamt und Schulen • Ausbau von Kitasozialarbeit bzw. Ausbau der Finanzierung von Angeboten der Kitasozialarbeit • Ausbau von Angeboten für psychisch kranke Kinder, Jugendliche und deren Eltern • Ausbau der Freizeitangebote für Kinder, Jugendliche und Familien; Planungssicherheit für die Projekte • Entwicklung von Strategien und Angeboten zum Umgang mit herausfordernder Klientel • Schaffung von aufsuchenden niedrigschwelligen Angeboten der Familien- und Sozialberatung; auch in der jeweiligen Muttersprache • Stärkung und Förderung des chancengleichen Zugangs zu Kunst und Kultur im Stadtraum sowie zur Stadtgeschichte durch den Ausbau von Angeboten • Realisierung und Vermittlung von Kunst am Bau bei Neubau- und Sanierungsmaßnahmen (Hoch- und Tiefbau)

<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung bzw. Förderung niedrigschwelliger Angebote in den Bereichen Kunst und Kultur, Sport und Bewegung sowie ehrenamtlicher Peer-to-Peer-Ansätze
<p>Familienförderung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Im Rahmen der Umsetzung des Familienfördergesetzes wird für die Haushaltsperiode 2026–2029 ein Familienförderplan für den gesamten Bezirk erstellt <p><i>In diesem Zusammenhang werden verschiedene Angebotsformen ausgebaut – darunter u.a. einrichtungsgebundene Angebote, Angebote im häuslichen Kontext, Erholungsreisen, mediale Angebote</i></p>
<p>Gentrifizierung</p> <p><u>Wohnen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Steigende Mieten stellen eine zunehmende finanzielle Belastung für viele Haushalte dar. • Die Problematik wird verstärkt durch einen Mangel an bezahlbarem alternativem Wohnraum. <p><i>Mögliche zu verfolgende Ansätze/Maßnahmen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Sicherung der Zusammensetzung der Bewohnerschaft durch Förderung bzw. Einrichtung marktgeschützter Wohnsegmente – vor allem für junge Erwachsene, Familien und Ältere <p><u>Soziale Infrastruktur</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Soziokulturelle Einrichtungen, ehrenamtliche Einrichtungen sowie nachbarschaftliche Begegnungsorte/Treffpunkte sind aufgrund steigender Mieten und baulicher Aktivitäten zunehmend in ihrem Erhalt bedroht. • Fehlende Alternativen führen dazu, dass viele gemeinwohlorientierte Akteur*innen ihre Angebote nicht mehr vor Ort oder gar nicht mehr aufrechterhalten können, wodurch der Bedarf an entsprechenden Infrastrukturen weiter steigt. <p><u>Gewerbe</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Die große (und weiter zunehmende) Flächenkonkurrenz zwischen verschiedenen Nutzungen führt in fast allen BZR zu einer Verdrängung von Gewerbebetrieben. • Insbesondere Handwerksbetriebe und Unternehmen des produzierenden Gewerbes sind bedroht und werden von zahlungskräftigen, emissionsarmen und damit weniger konfliktträchtigen Nutzungen (z.B. Büronutzungen und Start-Ups) verdrängt. • Mangels bezahlbarer Alternativflächen innerhalb des Bezirks bzw. der Stadt geben einige Unternehmen ihr Geschäft vollständig auf, andere verlagern ihren Sitz ins Umland oder verlassen die Region.
<p>Kinderarmutsprävention</p> <ul style="list-style-type: none"> • Armut von Kindern und Jugendlichen ist in weiten Teilen des Bezirks ein besonders dringliches Handlungsfeld. • Eine integrierte bezirkliche Strategie zur Prävention von Kinder- und Familienarmut kann dazu beitragen, weiteren negativen Entwicklungstendenzen entgegenzuwirken und die Lebenssituation der Bewohnerschaft langfristig zu verbessern. <p><i>Mögliche zu verfolgende Ansätze/Maßnahmen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausbau frühkindlicher Bildungsangebote • Ausbau von Angeboten zur Sprachförderung • Stärkung informeller Bildungsprozesse

- Ausbau kostenfreier sowie sozialraumbezogener Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien
- Erhalt und Ausbau des Lotsen- und Stadtteilmütterprojekts
- Ausbau von Elternkompetenztrainings für Eltern mit Suchterkrankungen
- Schaffung von Krisenunterbringungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche, vor allem für unter 6-Jährige
- Erhalt und Ausbau von niedrighschwelligen, kostenfreien und bedarfsgerechten Angeboten in Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen sowie Familienzentren
- Sicherung und Ausbau von Flexibudget-Projekten, Überführung dieser in die Regelfinanzierung

Klimaschutz und Klimaanpassung

- Die Folgen des Klimawandels sind in allen Lebensbereichen der BZR festzustellen.
- Das vom Bezirk Mitte erstellte Integrierte Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzept beinhaltet Strategien und Maßnahmen, die bezirksregionenübergreifend zu verfolgen sind; dabei liegt der Fokus auf beeinflussbare Prozesse im Kontext des Klimaschutzes und der Klimaanpassung:
 - Klimaangepasste Straßenplanung
 - Entsiegelungsdatenbank und Entsiegelungsoffensive
 - Baumkonzept
 - Grüne Bänder
 - Gebäudebegrünung an bezirklichen Gebäuden
 - Bauliche Hitzeanpassung im öffentlichen Raum
 - Entwicklung dezentraler, kleiner Grünflächen
 - Hitzeaktionsplan
 - Einsatz von stadtklimatischer Simulationssoftware
 - Kooperative Pflege von Grün- und Freiflächen
 - Klimaprojekte und -formate mit lokalen Akteur*innen unterstützen
- Umsetzung der Maßnahmen auf lokaler Ebene - unter aktiver Einbindung der Bewohnerschaft und vor Ort ansässiger Akteur*innen

Kommunikation

- Bereitstellung von Mitteln für die Öffentlichkeitsarbeit zur Bekanntmachung vorhandener Angebote

Mögliche zu verfolgende Ansätze/Maßnahmen:

- Zielgruppengerechte Ansprache
- Mehrsprachigkeit
- Analoge und digitale Strategien
- Verknüpfung mit bestehenden Medien und Kommunikationsstrategien in den BZR

Mehrfachnutzung und Zwischennutzung von Liegenschaften

- Der Bezirk Mitte als hoch verdichteter Stadtraum verfügt nur über wenige freie öffentliche Flächen, die zur Ergänzung der sozialen Infrastruktur genutzt werden könnten (Potenzialflächen).
- Eine Diversifizierung bereits entwickelter Flächen ist sinnvoll, um den vielschichtigen Bedarfen der Bevölkerung Rechnung zu tragen und vorhandene Ressourcen sinnvoll auszunutzen.

Mögliche zu verfolgende Ansätze/Maßnahmen:

<ul style="list-style-type: none"> • Ressortübergreifender Austausch und Nutzungsmanagement zum Ausgleich von Schließungen/Umbaumaßnahmen sozialer und kultureller Infrastrukturen • Grundsätzliche Prüfung von Mehrfachnutzung bei Neu- und Umbauten sozialer Infrastruktur • Mehrfachnutzung von schulischen/außerschulischen Bildungsorten und Öffnung der Institutionen in die Sozialräume, wie Öffnung der Schulhöfe auch nach Schulschluss • Erleichterter Zugang zu Sporthallen und -flächen für Projekte der Kinder- und Jugendarbeit
<p>Obdachlosigkeit und Sucht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Obdachlosigkeit sowie der Handel mit bzw. der Konsum von Suchtmitteln und damit verbundene Begleiterscheinungen werden in den verschiedenen Regionen immer sichtbarer; ein Teil der von Obdachlosigkeit betroffenen Menschen ist zugleich von Drogen/Suchtmitteln abhängig, wodurch die Problematik verstärkt wird. <ul style="list-style-type: none"> ○ Obdachlosigkeit: z.B. temporäre Schlafplätze und damit verbunden Konflikte mit anderen Nutzungen und Nutzenden ○ Sucht: Sicherheitsrisiken durch im öffentlichen Raum abgelagerten Müll wie z.B. gebrauchte Spritzen, Kanülen etc.), Begleiterscheinungen insbesondere in den BZR Tiergarten Süd, Alexanderplatz, Parkviertel und Wedding Zentrum deutlich im öffentlichen Raum wahrnehmbar <p><i>Mögliche zu verfolgende Ansätze/Maßnahmen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Kontaktaufnahme mit den marginalisierten Personengruppen und Einbeziehung dieser • Etablierung eines „Hauses der Hilfe“ (umfassendes Angebot „aus einer Hand“) • Schaffung zusätzlicher Unterkünfte sowie Angebote zur Betreuung und Beratung von obdachlosen (suchterkrankten) Menschen
<p>Orte mit gesamtstädtischer und bundesdeutscher Bedeutung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Bezirk Mitte verfügt über eine Vielzahl von Orten, die von gesamtstädtischer oder bundesdeutscher Bedeutung sind; damit sind sie von bezirksregionenübergreifender Relevanz. • Die Orte werden sowohl von Berliner*innen als auch von Tourist*innen genutzt, jedoch teilweise unterschiedlich stark und vor allem zu unterschiedlichen Tageszeiten – mitunter kommt es zu Konflikten zwischen den Nutzenden. • Orte wie z.B. der Große Tiergarten, der Alexanderplatz und die Museumsinsel verlangen aufgrund ihrer stadträumlichen Lage und Bedeutung, auch in Bezug auf sicherheitsrelevante Fragestellungen, Handlungsansätze auf übergreifenden Verwaltungs- und Zuständigkeitsebenen.
<p>Schulentwicklungsplanung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schulen haben ein großes Potenzial, um als Multiplikatoren von Angeboten Familien, Kinder und Jugendliche in den Regionen zu erreichen. Deshalb sollten Möglichkeiten geprüft werden, inwieweit die weitere Öffnung von Schulen für Angebote, die vor allem schulische und außerschulische Bildungsaspekte mit Wirkung in den Sozialraum betreffen, umsetzbar ist. <p><i>Mögliche zu verfolgende Ansätze/Maßnahmen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Öffnung von Schulhöfen für pädagogische Angebote – auch nach Schulschluss • Vernetzung von Grundschulen durch naturwissenschaftliche und kulturelle Bildungsverbände
<p>Tourismus</p> <ul style="list-style-type: none"> • Durch den Tourismus kommt es zu einer verstärkten Inanspruchnahme der Infrastruktur und des öffentlichen Raums; damit einhergehend kann es zu Nutzungskonflikten kommen.

- Berücksichtigung von Potenzialen einer touristischen Entwicklung für die örtliche Ökonomie der BZR außerhalb von Alt-Mitte
- Tourismus und Wohnraum: Die Nutzung von Wohnraum für touristische Zwecke bzw. temporäres Wohnen stellt in einigen BZR weiterhin ein problematisches Thema dar, weil hierdurch Wohnraum dem Mietwohnungsmarkt entzogen ist.
- Inhalte des bezirklichen Tourismuskonzepts sollen verstärkt einbezogen werden. Dieses greift Leitlinien der gesamtstädtischen Konzeption auf, insbesondere unter Beachtung der Aspekte Stadtverträglichkeit und Nachhaltigkeit. Zudem sollen sich die bezirklichen Bestrebungen für touristische Entwicklungen auf die BZR außerhalb des „touristischen Kernbereichs“ in Alt-Mitte konzentrieren. Zum einen bestehen in den anderen Ortsteilen größere Potenziale, um von der touristischen Entwicklung der Gesamtstadt ökonomisch zu profitieren. Zum anderen sind die bezirklichen Einflussmöglichkeiten auf die touristischen Entwicklungen im „touristischen Kernbereich“ relativ gering.

Verkehr und Mobilität

- Der motorisierte Verkehr führt in allen BZR zu hohen Lärmbelastungen und Luftverschmutzung. Durch die Innenstadtlage ist der Bezirk Mitte in den meisten Regionen Ziel- und Durchfahrtsraum für den Verkehr.
- Allgemeine und in jeder BZR gültige Ziele, die den verkehrsbedingten Umweltbelastungen entgegenwirken, sind u.a.:
 - Umsetzung des Mobilitätsgesetzes sowie Förderung des Umweltverbunds (damit verbunden die Umsetzung des Radnetzes dem Radverkehrsplan folgend, zukünftig: Umsetzung des Fußverkehrsnetzes dem Fußverkehrsplan folgend)
 - Herstellung von Barrierefreiheit
 - Schaffung klimaresilienter Straßenflächen

Daraus folgende mögliche Maßnahmen sind u.a.:

- Einrichtung von Kiezblocks
- Umgestaltung von Kreuzungen
- Umsetzung von Fahrradstraßen
- Umsetzung von Radfahrstreifen und mehr Abstellflächen für Fahrräder, Lastenräder, Krafträder und E-Scooter
- Entsiegelung und Umbau von Straßen
- Aufstellung von Bänken
- Erhöhung der Aufenthaltsqualität, z.B. durch Stadtmöbel, Umgestaltung/Neubau von Grünflächen und Spielplätzen

Zu beachten: Diverse verkehrsbelastete Straßen im Bezirk liegen in der Zuständigkeit des Landes Berlin oder des Bundes. Der Bezirk kann hier nur empfehlend auf mögliche Umgestaltungen einwirken. Zur baulichen Reduzierung von Unfallschwerpunkten ist darüber hinaus die Prioritätenliste der begleitenden Berliner Unfallkommission zu beachten.

Verstetigung von Förderkulissen

- Im Bezirk Mitte, insbesondere in den nördlichen BZR, gibt es zahlreiche Fördergebiete der Städtebauförderung, die derzeit die Finanzierung einer Vielzahl von Maßnahmen ermöglichen.

- Perspektivisch wird eine Verstetigung von Förderkulissen folgen. Hiermit gehen zwangsläufig Veränderungen in der Organisation und Finanzierung von Maßnahmen sowie der Ansprache und Beteiligung der Zivilgesellschaft einher.
- Die Überführung relevanter Strukturen, Aufgaben und Zuständigkeiten in den betreffenden Gebieten in die Struktur des Bezirksamtes sollte möglichst frühzeitig initiiert werden.